

17. Sonntag im Jahreskreis B – 2021

(Lied: 844 Unser Leben sei ein Fest)

Beginn mit dem Kreuzzeichen: Im Namen des Vaters ...

(Eröffnungsvers: Christus, der uns sein Wort und Brot zum Leben reicht, er sei mit euch! A: Und mit seinem Geiste!)

Einleitung:

Heute hören wir das Evangelium
von der wunderbaren Brotvermehrung!
Brot und Nahrung miteinander teilen,
bedeutet immer Leben teilen.

Wer Leben teilt und verschenkt,
der kann Lebens-hunger stillen.

Doch wonach hungert und dürstet es
uns Menschen heute?

Was macht uns satt?

Und was kann ich teilen und verschenken?

Jesus lädt uns immer wieder ein Mahlgemeinschaft mit ihm zu halten und das Brot,
das wir aus seinen Händen empfangen, mit anderen zu teilen.

So wollen wir ihn um seine Hilfe für uns bitten:

Herr, Jesus Christus, du bist das Brot,
das vom Himmel herabgekommen ist.

Du speist die Hungernden und Dürstenden,
die Armen und Kranken.

Wer dein Brot teilt und isst, wird leben.

Herr, unser Gott, erbarme dich unserer Selbstgenügsamkeit und falschen Sattheit, da
wo wir träge und bequem geworden sind
und stille du unseren wahren Lebenshunger
und -durst. Amen.

(Gloria: 172 Gott in der Höh)

Tagesgebet:

Gott, du Beschützer aller, die auf dich hoffen,
ohne dich ist nichts gesund und heilig.

Führe uns in deiner Liebe auf den rechten Weg
und hilf uns, unsere Gaben und die Güter der Erde

so zu gebrauchen, dass wir die ewigen nicht verlieren. Darum bitten wir durch Jesus
Christus.

Lesung: 2 Kön 4, 42–44

In jenen Tagen kam ein Mann von Báal-Schalíscha und brachte dem Gottesmann Elíscha Brot von Erstlingsfrüchten, zwanzig Gerstenbrote und frische Körner in einem Beutel.

Elíscha sagte: Gib es den Leuten zu essen!

Doch sein Diener sagte:

Wie soll ich das hundert Männern vorsetzen?

Elíscha aber sagte: Gib es den Leuten zu essen!

Denn so spricht der Herr:

Man wird essen und noch übrig lassen.

Nun setzte er es ihnen vor;

und sie aßen und ließen noch übrig,

wie der Herr gesagt hatte.

(Lied: 474 Wenn wir das Leben teilen)

Evangelium: Joh 6, 1–15

In jener Zeit ging Jesus an das andere Ufer des Sees von Galiläa, der auch See von Tibérias heißt.

Eine große Menschenmenge folgte ihm, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat.

Jesus stieg auf den Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern nieder.

Das Pascha, das Fest der Juden, war nahe.

Als Jesus aufblickte und sah, dass so viele Menschen zu ihm kamen, fragte er

Philippus: Wo sollen wir Brot kaufen, damit diese Leute zu essen haben?

Das sagte er aber nur, um ihn auf die Probe zu stellen; denn er selbst wusste, was er tun wollte.

Philippus antwortete ihm: Brot für zweihundert Denáre reicht nicht aus, wenn jeder von ihnen auch nur ein kleines Stück bekommen soll.

Einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, sagte zu ihm: Hier ist ein kleiner Junge,

der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische;

doch was ist das für so viele?

Jesus sagte: Lasst die Leute sich setzen!

Es gab dort nämlich viel Gras.

Da setzten sie sich;

es waren etwa fünftausend Männer.

Dann nahm Jesus die Brote, sprach das Dankgebet

und teilte an die Leute aus, so viel sie wollten;

ebenso machte er es mit den Fischen.

Als die Menge satt geworden war,

sagte er zu seinen Jüngern:

Sammelt die übrig gebliebenen Brotstücke ein, damit nichts verdirbt!

Sie sammelten und füllten zwölf Körbe mit den Brotstücken, die von den fünf Gerstenbroteten nach dem Essen übrig waren.

Als die Menschen das Zeichen sahen, das er getan hatte, sagten sie: Das ist wirklich der Prophet, der in die Welt kommen soll.

Predigt: „Der Mensch ist, was er isst!“

Sagt ein geflügeltes Sprichwort.

Esse ich zu viel Süßes oder Kalorienreiches und verbrenne dabei zu wenig Kalorien, dann nimmt man unweigerlich zu, wird über-gewichtig und bekommt auf die Dauer wohlmöglich gesundheitliche Probleme.

Esse ich zu wenig oder ernähre ich mich zu einseitig, fehlen mir wichtige Vitamine und Mineralstoffe, dann werde ich ebenfalls krank!

In beiden und vielen anderen Fällen, kommt es auf eine ausge-wogene Kost und Ernährung an.

Aber was stillt meinen Hunger und Durst im Leben?

Und wie schnell wird auch ein Stück Schokolade zum Trostpflaster, weil mir Gutes oder Liebes im Leben entgangen ist?

Oder weil ich mich selbst belohnen und mir damit etwas Gutes tun will, was ich den Tag über im Miteinander oder auf der Arbeit vermisst habe?!

Was stillt meinen Lebenshunger und Durst?!

Was tut mir gut?!

Jesus teilt heute ein Brot aus, dass viele Menschen satt macht - und ein kleiner Junge hilft ihm dabei!

Man könnte es das Brot der Solidarität nennen, der Gemeinschaft und des Mitgefühls.

„Jesus heilte viele Kranke!“, heißt es bei den anderen Brotwundern im Evangelium.

„Eine große Menschenmenge folgte ihm, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat!“, heißt es auch hier im Johannes-evangelium.

„Wie und wovon sollen diese vielen notleidenden Menschen satt und gesund werden?“, fragen sich nicht nur die Jünger!

Brot teilen, Essen und Nahrung teilen bedeutet in sich schon Leben teilen, Leben schenken, weil wir ohne Nahrungsaufnahme verhungern und sterben würden!

Und fehlende oder falsche Nahrung lässt uns ungenießbar werden.

Jesu Worte, sein Handeln und seine Taten haben jedenfalls einen guten Nährwert!

Sie sind für uns sehr bekömmlich, machen uns gesund, fit und lebendig und haben zugleich auch einen guten Mehr-Wert,

weil so viele Menschen davon leben und satt werden können!

Jesus traut uns Menschen wunderbare Kräfte zu, auch den Kleinen und Schwachen unter uns,

wie den kleinen Jungen mit seinen fünf Broten und zwei Fischen!

Er nimmt unsere bescheidenen Gaben an und mit Gottvertrauen und Glauben, mit Gottes Hilfe, Kraft und Segen, kann eine riesengroße Menge daraus werden!

Ich glaube, an dem Beispiel des Jungen - und an Jesu Zuspruch und Ermutigung dazu, schauen auch alle anderen bei sich nach, ob sie noch etwas bei sich haben und tragen, was sie einander mit-teilen können!

Und - oh Wunder - auf einmal reicht es für alle!

Es ist sogar noch so viel da, dass mehr als genug übrig bleibt!

Ich denke, es war ein Wunder des Herzens, des Mitgefühls und der Solidarität!

Ein Wunder, dass auch heute noch nach 2000 Jahren wieder geschehen kann, wenn wir im Sinne Jesu leben und handeln.

Wir müssen selbst nur das Brot Jesu kosten, seine Liebe teilen und das Brot der Solidarität in uns aufnehmen.

Dann können wahre Wunder geschehen, wunderbare Sachen passieren!

Wenn man das nicht glaubt, dann braucht man nur ins Fernsehen zu schauen!

Wie viele Menschen haben spontan angefangen in den Überschwemmungsgebieten zu helfen, weil sie das Unglück und die Not der Anderen gesehen haben! Bäckereien und Pizzabäcker brachten spontan Brot, Pizza und Essen herbei, kostenlos!

Ein Supermarkt spendete spontan Unmengen an Wasserflaschen! Leute sammelten Kleidungsstücke, Decken, Spielzeuge, Pflegebedarf und vieles andere mehr, dass man sogar ein Spendenstopp ausrufen musste, weil man den Mengen nicht mehr Herr wurde! 10 Millionen Euro wurden ganz schnell aus der Bevölkerung gesammelt und täglich kommen neue Spendengelder von privat hinzu!

Selbst ehemalige Flutwasserbetroffene aus dem Osten Deutschlands machten sich spontan auf den Weg, um zu helfen, um etwas zurückzugeben, was sie selbst in ihrer Not erfahren haben.

Ein Berliner Fußballverein nahm sich spontan frei um in den Überschwemmungsgebieten bei den Aufräumarbeiten mitzuhelfen. Ferienhäuser und leere Wohnungen von privat wurden angeboten, um den Menschen übergangsweise zu helfen, die ihr ganzes Hab und Gut verloren haben!

Und all diese guten Nachrichten könnte man noch viele unzählige Seiten auflisten und fortführen!

Auch hier ist der Mensch, was er isst!

Und ganz viele Menschen haben sich vom Brot Jesu, vom Brot und Wort der Solidarität ein Stück abge-schnitten, abgebrochen und auch ihre eigenen Gaben mit anderen geteilt! Selbst wenn es nur fünf Brote waren oder ein paar kleine Fische!

Wahre Wunder können auch heute noch geschehen, wenn Menschen anfangen ihr Leben zu teilen, wie ein Stückchen Brot.

Kosten wir davon!

Jesus selbst lädt uns zum Mahl des Lebens ein

und er sagt: „Wer von meinem Brot ist, wird leben!“ Wird wahrhaft satt, heil und gesund davon! Amen.

(Credo: 470 Wenn das Brot)

Fürbitten:

Herr, Jesus Christus, du hast dein Leben mit uns geteilt, dich bitten wir:

Steh den Betroffenen der Flutkatastrophe bei und schenke ihnen Worte des Trostes und der Ermutigung.

- Wir bitten dich, erhöre uns. -

Öffne auch unsere Herzen und Hände, um ihre Not zu lindern.

Schenke den Helfern und Rettungskräften viel Kraft für ihre Einsätze in den betroffenen Überschwemmungsgebieten.

Lass auch uns zu Zeugen deiner frohen Botschaft werden und deinen Worten Hand und Fuß geben.

Nimm dich der vielen Verunglückten und Toten an, wie auch unseren Verstorbenen und schenke ihnen das verheißene Leben in Fülle.

Herr, Jesus Christus, du stillst unsere Sehnsucht, unseren Hunger nach Leben und Liebe, dafür danken wir dir, heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Gemeinsam beten des Vaterunsers

Brechen und teilen eines Brotes

Schlußgebet und Segen:

Herr, unser Gott,
wir haben das Wort deines Sohnes gehört
und unser Brot miteinander geteilt.
Lass uns die nicht vergessen,
die ein Wort der Ermutigung brauchen
und eine helfende Hand, die gibt und teilt.
Dazu segne uns: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

(Schlußlied: 748 Du bist das Brot)